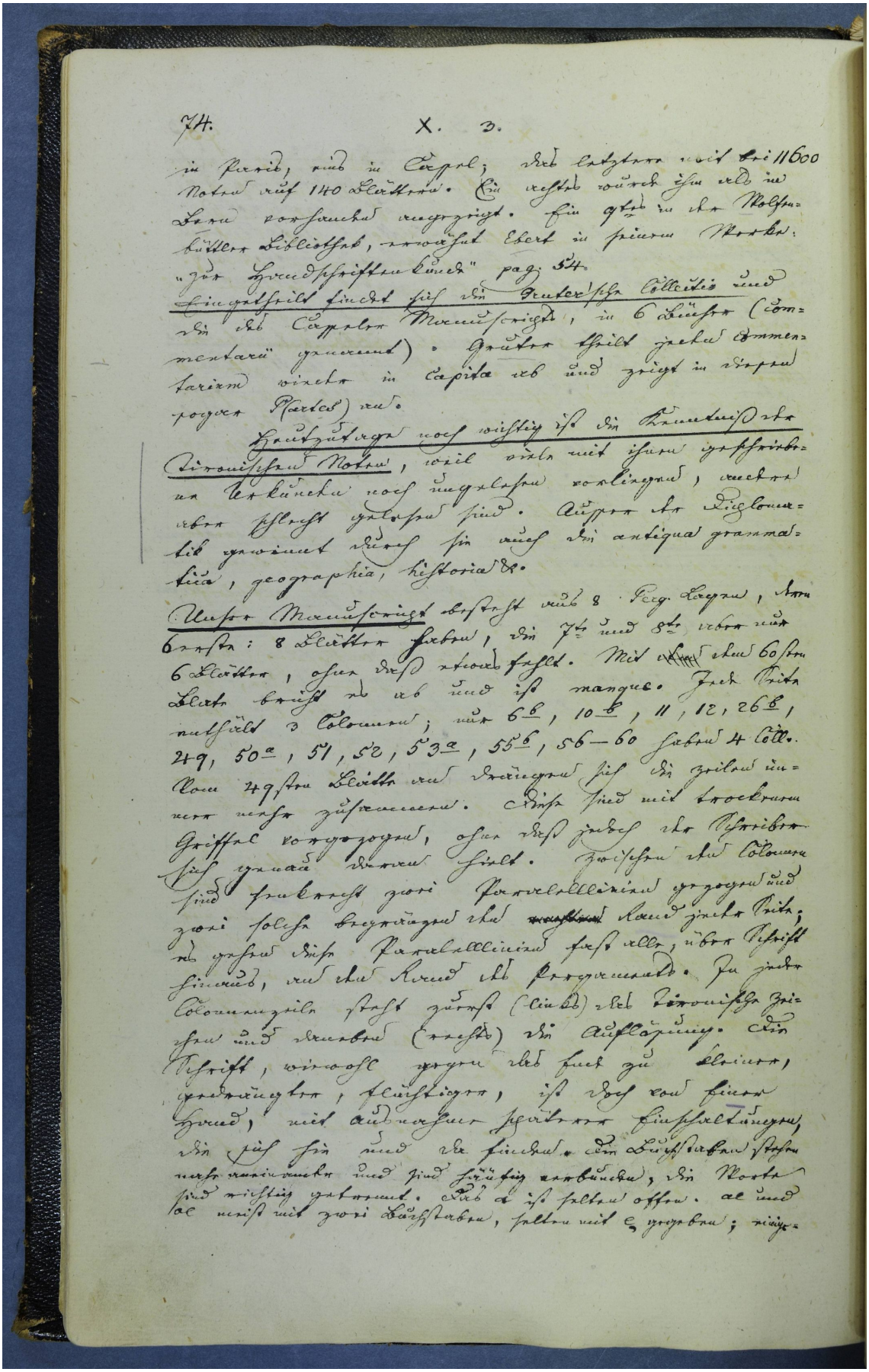
Quelle:
Copyright:



74. X. 3.

in Paris, und in Cappel; das letztere weist bei 11600 Noten auf 140 Blättern. Es reicht durch ihn als in Lerm vorsuchen angezeigt. Ein gleiches in der Nolhu-büttler Bibliothek, wovon Ebert in seinem Werke: „zur Handschriftenkunde" pag. 54.

Eingehend findet sich die Gruter'sche Collectio und die des Cappeler Manuscripts, in 6 Bücher (commentarii genannt). Gruter theilt jedes commentarium wieder in capita ab und zeigt in diesen sogar Marcos) an.

Heutzutage noch wichtig ist die Kenntniß der Chronischen Noten, weil viele mit ihnen geschriebenen Urkunden noch ungelesen vorliegen, welche aber schlecht gelesen sind. Außer der Diplomatik gewinnt durch sie auch die antiqua grammatica, geographia, historia ꝛc.

Unser Manuscript besteht aus 8 Seg. Lagen, davon 6 erste: 8 Blätter haben, die 7te und 8te aber nur 6 Blätter, ohne daß etwas fehlt. Mit dem 60sten Blatt bricht es ab und ist mangel. Jede Seite enthält 3 Columnen; nur 6b, 10b, 11, 12, 26b, 49, 50a, 51, 52, 53a, 55b, 56—60 haben 4 Coll. Vom 49sten Blatte an drängen sich die Zeilen immer mehr zusammen. Diese sind mit trockenem Griffel vorgezogen, ohne daß jedoch der Schreiber sich genau daran hielt. Zwischen den Columnen sind fortlaufend zwei Parallellinien gezogen und zwei solche begrenzen den ~~[illegible]~~ Rand jeder Seite; es gehen diese Parallellinien fast alle, über Schrift hinaus, an den Rand des Pergamentes. In jeder Columnenzeile steht zuerst (links) das chronische Zeichen und darnach (rechts) die Auflösung. Die Schrift, wiewohl gegen das Ende zu kleiner, gedrängter, flüchtiger, ist doch von einer Hand, mit außerordentlichen Buchstabenformen, die sich hin und da finden. Die Buchstaben stehen mehr auseinander und sind häufig verbunden, die Worte sind richtig getrennt. Das a ist selten offen. al und ac meist mit zwei Buchstaben, selten mit e, gegeben; einige